

Andacht zum 14. Mai 2023

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Ob allein oder in großer Runde, immer wieder wenden wir uns Gott mit Lob und Dank, mit Klagen oder Bitten. So auch heute. Mögen wir am Ende sagen können: *Gepriesen sei Gott! Er hat mein Gebet nicht abgewiesen und seine Güte nicht von mir genommen.*

*Auf, wir wollen dem Herrn zujubeln!
Lasst uns den Fels unserer Rettung preisen!
Wir wollen mit Dank vor sein Angesicht treten.
Lasst ihn mit unseren Gesängen hochleben.
Denn der Herr ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.
In seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge gehören ihm.
Ihm gehört das Meer – er selbst hat es gemacht,
und das Land – seine Hände haben es geformt.
Kommt, wir wollen uns niederwerfen und beten!
Lasst uns vor dem Herrn niederknien,
vor unserem Schöpfer!
Denn er ist unser Gott und wir sind sein Volk. Amen.
(Psalm 95, 1 – 7a)*



Nun lasst uns gehen und treten
mit Singen und mit Beten
zum Herrn, der unserm Leben
bis hierher Kraft gegeben.
Wir gehen dahin und wandern
von einem Jahr zum andern,
wir leben und gedeihen
vom alten bis zum neuen
durch so viel Angst und Plagen,
durch Zittern und durch Zagen,
durch Krieg und große Schrecken,
die alle Welt bedecken.
Denn wie von treuen Müttern
in schweren Ungewittern
die Kindlein hier auf Erden
mit Fleiß bewahret werden,
also auch und nicht minder
lässt Gott uns, seine Kinder,
wenn Not und Trübsal blitzen,
in seinem Schoße sitzen.
Ach Hüter unsres Lebens,
fürwahr, es ist vergebens
mit unserm Tun und Machen,
wo nicht dein Augen wachen.

(Paul Gerhardt – aus eg 58)

Gelobet sei deine Treue,
die alle Morgen neue;
Lob sei den starken Händen,
die alles Herzleid wenden.
Gib mir und allen denen,
die sich von Herzen sehnen
nach dir und deiner Hulde,
ein Herz, das sich gedulde.
Sprich deinen milden Segen
zu allen unsern Wegen,
lass Großen und auch Kleinen
die Gnadensonne scheinen.
Sei der Verlassnen Vater,
der Irrenden Berater,
der Unversorgten Gabe,
der Armen Gut und Habe.
Und endlich, was das meiste,
füll uns mit deinem Geiste,
der uns hier herrlich ziere
und dort zum Himmel führe.
Das alles wollst du geben,
o meines Lebens Leben,
mir und der Christen Schare
zum selgen neuen Jahre.

Gedanken zu 1. Timotheus 2, 1 – 6a

„Beten“, darüber zu reden, ist schon etwas seltsam. Mit Gott zu reden, gehört zum Glauben und damit zum Leben dazu. Aber seltsam ist das Reden über das Gebet, weil wir es doch eher tun sollten, denn darüber reden.

Aber ab und an, so dachten es sich schlaue Leute, sei es wichtig, sich auch über das Alltägliche, das an sich so Selbstverständliche, Gedanken zu machen. Darum der heutige Sonntag zum Gebet.

Und darin nun ein Abschnitt aus dem 1. Brief an Timotheus. Der war ein Schüler des Paulus, sollte selbständig eine Gemeinde leiten und bekam mit diesem Brief Ratschläge hierzu auf den Weg. Und so heißt es dann dort:

Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet.

Schon da unterbreche ich. Denn die Frage müssen wir uns selbst, an unsere Gemeinde stellen, ob wir das tun? Das Gebet als das Erste und Wichtigste?! Nicht die anstehende Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten fürs Presbyterium, nicht die Planungen für Solaranlagen, keine Debatte über Strukturen der Gemeinden, sondern das Gebet. Das andere alles ist nicht unbedingt vom Teufel, aber nicht das Erste und Wichtigste. Das soll das Gebet sein.

Und zwar für die Gemeinde! Wie das bei jeder und jedem selber aussieht, ist hier nicht das Thema. Dass wir als Einzelne unsere Gebete sprechen, vor Entscheidungen Gott um Rat fragen, ihm danken und ihn loben, wenn uns Gutes widerfährt, ihm klagen, wenn uns Leid zustößt, ihn bitten, wenn wir selbst nicht weiterwissen, soll so sein, aber ist heute nicht das Thema.

An dieser Stelle geht es ausdrücklich um die Gemeinde als Ganzes. Für unsere Gemeinde als Gemeinde Jesu Christi gilt die erste und wichtigste Aufforderung zu beten!

Und – da ist die Frage, ob wir das als Gemeinde wirklich tun. Es kommt hinzu, dass das Ganze noch konkreter wird. Es heißt im Brief an Timotheus nämlich weiter: *Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten.* Unsere Aufgabe! Für alle Menschen eintreten! Als Gemeinde!

Hier ist nicht verlangt, dass wir jetzt alle Menschen lieben sollen. Das liegt auch nicht immer an uns. Es gibt durchaus Zeitgenossen, die wollen von uns gar nicht geliebt werden. Aber beim Gebet, beim Bitten und Danken, da sollen wir sie nicht ausnehmen.

Wie unbequem das werden kann wird durch die Fortsetzung der Aufforderung zum Gebet für alle noch deutlicher: *Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten, insbesondere für die Regierenden und alle, die eine hohe Stellung einnehmen, damit wir ungestört und in Frieden ein Leben führen können, durch das Gott in jeder Hinsicht geehrt wird und das in allen Belangen glaubwürdig ist.*

Ein Gebet für die Regierenden? Nun ja. Was, wenn ich mit deren Arbeit überhaupt nicht zufrieden bin?

Nun steht da nicht, dass ich dafür beten soll, dass die Regierenden einfach immer so weiter machen können, wie sie es wollen. Aber dass wir für sie beten sollen schon. Selbst für eine Regierung, die uns nicht passt.

Ziel ist ein ungestörtes und friedliches Leben. Auch wenn das einigen vielleicht als ein bisschen langweilig erscheinen wird, ist das letztlich schon ein gutes Ziel. Das muss ja nicht ausschließen, dass man immer wieder mal etwas Besonderes wagt.

Aber einen Platz zu haben, wo wir in Sicherheit sind, sorgenfrei leben dürfen, das ist für jeden Menschen wichtig. Für alle Menschen.

Und da hätten wir gleich schon ein, wenn nicht das wichtigste Kriterium für die Arbeit der Regierenden: Haben sie das Wohl aller Menschen im Blick? Wenn das so ist, dann haben wir sicher Grund, für diese Regierenden zu danken und darum zu bitten, dass sie so weiter machen.

Wenn das nicht der Fall sein sollte, wenn nicht das Wohl aller Menschen im Blick ist, dann werden diese Regierenden eher mit der Bitte um Weisheit und Erleuchtung in unseren Gebeten auftauchen. Aber sie sollen auftauchen. Wir sollen für sie bitten, für sie danken, sie ins Gebet nehmen.

Wir könnten ja auch die Kontrollfrage stellen: Wie nehmen uns denn die Regierenden wahr? Bekommen die mit, dass wir für sie beten? Oder sind wir als Kirchengemeinde nur die Unliebsamen, die auf die Einhaltung der Sonntagsruhe pochen, die ihren Beitrag für die kulturelle Vielfalt, den Erhalt ortsbildprägender, denkmalgeschützter Gebäude und vielleicht auch für den sozialen Frieden leisten?

Das ist sicherlich alles wichtig und bei dem Meisten finden wir vermutlich auch noch eine Begründung, warum wir das als Kirchengemeinde tun müssen, wobei wir uns diese Frage viel zu selten wirklich stellen. Aber was ist mit unserer ersten und wichtigsten Aufgabe, dem Gebet?

Was wäre unser erster Gedanke, wenn der Bürgermeister her käme und uns bitten würde für ihn und die Arbeit der Stadt zu beten?

Wahrscheinlich würden die allermeisten als erstes denken: „Was? So schlecht geht es der Stadt, dass nur noch beten hilft?“

Warum haben wir es so weit kommen lassen? Warum ist das Gebet nicht mehr selbstverständlich? Noch einmal: Wir machen uns damit nicht zu Erfüllungsgehilfen der Mächtigen und Regierenden.

Wenn wir für jemanden bitten oder auch danken wollen, müssen wir zunächst ja mal für diese Menschen und das, was sie tun, interessieren. Was wissen wir eigentlich – als Gemeinde – von der Arbeit der Regierenden?

Die Fragen zum Gebet gehen ziemlich nah, sind unbequem. Da müssen wir dran arbeiten. Da müssen wir uns die Zeit nehmen als Gemeinde. Das ist nichts, was auf einige Spezialisten zu delegieren wäre. Das geht nur in der Gesamtheit und wird Arbeit.

Denn das hat Konsequenzen für alle Bereiche unserer Gemeinde.

Vom Gebet heißt es abschließend im Brief an Timotheus: *In dieser Weise zu beten ist gut und gefällt Gott, unserem Retter, denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und dass sie die Wahrheit erkennen. Es gibt nämlich nur einen Gott, und es gibt auch nur einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen – den, der selbst ein Mensch geworden ist, Jesus Christus. Er hat sein Leben als Lösegeld für alle gegeben und hat damit zu der von Gott bestimmten Zeit den Beweis erbracht, dass Gott alle retten will.*

„Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und dass sie die Wahrheit erkennen“, das zu vermitteln, das zu leben, dafür zu beten, ist unsere Aufgabe. Das! Alles andere hat sich dem unterzuordnen. Wir haben noch viel Arbeit vor uns. Amen.

Vater unser im Himmelreich,
 der du uns alle heißest gleich
 Brüder sein und dich rufen an
 und willst das Beten von uns han:
 gib, dass nicht bet allein der Mund,
 hilf, dass es geh von Herzensgrund.
 Geheiligt werd der Name dein,
 dein Wort bei uns hilf halten rein,
 dass wir auch leben heiliglich,
 nach deinem Namen würdiglich.
 Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr,
 das arm verführet Volk bekehr.
 Es komm dein Reich zu dieser Zeit
 und dort hernach in Ewigkeit.
 Der Heilig Geist uns wohne bei
 mit seinen Gaben mancherlei;
 des Satans Zorn und groß Gewalt
 zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.
 Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
 auf Erden wie im Himmelreich.
 Gib uns Geduld in Leidenszeit,
 gehorsam sein in Lieb und Leid;
 wehr und steu'r allem Fleisch und Blut,
 das wider deinen Willen tut.
 Gib uns heut unser täglich Brot
 und was man b'darf zur Leibesnot;
 behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit,
 vor Seuchen und vor teurer Zeit,
 dass wir in gutem Frieden stehn,
 der Sorg und Geizens müßig gehn.

All unsre Schuld vergib uns, Herr,
 dass sie uns nicht betrübe mehr,
 wie wir auch unsern Schuldigern
 ihr Schuld und Fehl vergeben gern.
 Zu dienen mach uns all bereit
 in rechter Lieb und Einigkeit.
 Führe uns, Herr, in Versuchung nicht,
 wenn uns der böse Geist anficht;
 zur linken und zur rechten Hand
 hilf uns tun starken Widerstand
 im Glauben fest und wohlgerüst'
 und durch des Heilgen Geistes Trost.
 Von allem Übel uns erlös;
 es sind die Zeit und Tage böß.
 Erlös uns vom ewigen Tod
 und tröst uns in der letzten Not.
 Bescher uns auch ein seligs End,
 nimm unsre Seel in deine Händ.
 Amen, das ist: es werde wahr.
 Stärk unsern Glauben immerdar,
 auf dass wir ja nicht zweifeln dran,
 was wir hiermit gebeten han
 auf dein Wort in dem Namen dein.
 So sprechen wir das Amen fein.

(Martin Luther – eg 344)

Gebet: Barmherziger Gott, wir wenden uns an Dich, aufgefordert für alle zu bitten und zu danken und zu flehen.

Gott, bewahre uns davor, mit unserem Gebet vor Dir zu verstummen.

Wir bitten Dich für alle Menschen. Wir bitten Dich für das Wohl aller Menschen. Wir bitten Dich um Deine Weisheit für Regierende und Verantwortliche, allen Menschen ein sicheres Leben zu ermöglichen mit all dem, was Menschen zum Leben brauchen.

Wir danken Dir für alle Menschen in Verantwortung für ihr Tun, wir ihren Einsatz, für ihr Nachdenken. Wir danken Dir, dass wir bei uns schon so lange so gut leben dürfen. Wir danken Dir für allen Schutz und alle Bewahrung.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinde um Deinen Geist, dass er uns den rechten Weg zeige, dass er uns beständig an unsere Aufgaben erinnere, dass wir Deine Gemeinde sein können. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger